

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 20.— Mk., vierteljährlich 60.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung  
••••• der Freien Stadt Danzig •••••  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die begehrtete Zeile 5.— Mk., von auswärts 7.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach def. Tarif, die 3-geschaltete Reklamestelle 15.— Mk., von auswärts 20.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2290.

Nr. 130

Dienstag, den 6. Juni 1922

13. Jahrgang

## Der Herr der Welt.

In Paris wurde in der letzten Woche viel verhandelt über das Reparationsproblem und über eine Anleihe, die Deutschland gewährt werden soll, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aber dieses Mal sahen nicht die Staatsmänner und Diplomaten zusammen, sondern die Geldkönige. Die Regierungen sind arm. Sie können die Weltfinanzfrage nicht lösen. Dazu brauchen sie vor allem die Hilfe der Dollar Könige. Unter diesen spielt der amerikanische Bankmagnat Morgan die Hauptrolle. Die Wiener Arbeiter-Vereinigung schreibt in einem interessanten Artikel die Bedeutung dieses Finanzfürsten. Wir entnehmen diesem Artikel die folgenden Ausführungen:

John Pierpont Morgan, der Chef der größten Finanzmacht der Welt, schickte seine „Experten“ nach Wien, die hier die Bedingungen eines großen amerikanischen Kredits an Deutschland prüfen sollen. Morgan ist der Herr der größten und mächtigsten Bankengruppe der Vereinigten Staaten. Sein Vater hat den gewaltigen Stahltrust zusammengeschweißt, der die Eisenerzlager Pennsylvaniens und sieben oder acht Zehntel der Stahl-, Eisen- und Halbzeugproduktion der Vereinigten Staaten kontrolliert. Der amerikanische Kupferbergbau, die Petroleumreserven der Union und Mexikos, die amerikanische Schifffahrt und einige der größten Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten sind dem Hause Morgan dienstbar; den Baumwoll- und Kaffeehandel beider Amerika hat das Haus Morgan zeitweilig beherrscht. Eine Weltmacht schon vor dem Kriege, ist die Dynastie Morgan durch den Krieg zu wirtschaftlicher Weltherrschaft aufgestiegen, wie sie noch nie eine Gruppe von Kapitalmagnaten geküßt hat. Morgan hat den Krieg der Vereinigten Staaten und ihrer europäischen Bundesgenossen finanziert. Der Stahl aus seinen Hüttenwerken, die Munition aus seinen Fabriken, die auf seinen Werften gebauten Transportschiffe haben die Entscheidungsschlachten an der Marine, Äsien und Somme entschieden. Er hat nach Europa das Eisen geschickt und hat dafür Europas Gold empfangen. Dieses Gold macht ihn jetzt zu einem der Herren der Welt. Seine Kapitalmacht hat den Krieg mitentschieden. Seine Kapitalmacht erlaubt es ihm jetzt, mitentscheidend in die Weltprobleme der Nachkriegszeit einzugreifen. In Paris verhandelt er jetzt über die Gewährung eines Milliardenkredits an Deutschland, der es dem Reiche ermöglichen soll, die Reparationstribute an Frankreich zu bezahlen. Krieg oder Friede zwischen Deutschland und Frankreich, Wiederaufbau oder hoffnungsloser Verfall der deutschen Volkswirtschaft, der Neubau der zerstörten Städte und Dörfer Nordfrankreichs — all das hängt jetzt davon ab, ob sich Morgan herbeiläßt, mit seinem Golde das Reparationsproblem lösbar zu machen. Wie war in den Händen eines Cäsars größte Macht, folgenswertere Entscheidung, als sie jetzt in den Händen des amerikanischen Bankmannes liegt.

Unentrinnbares Schicksal gibt das Leben, den Wohlstand, die Zukunft von Millionen und Abermillionen Menschen den amerikanischen Goldcäsaren in die Hand. Das russische Proletariat hat geglaubt, diesem Schicksal trotzen zu können. Gestützt auf die Riesenkraft eines Volkes von hundertfünfzig Millionen Menschen, auf ein Territorium von unermesslicher Ausdehnung, auf Grenzen, die ihm dem Ausland schier unangreifbar machen, hat der russische Bolschewismus die Aufmerksamkeit gegen das internationale Kapital gewagt. Er hat Zehntausende Menschenleben auf Schlachtfeldern und Nichtstätten geopfert, er ist vor keinem Mittel der Gewalt zurückgeschreckt, um seine schrankenlose Diktatur aufzurichten und zu behaupten, er hat in zahllosen sieghaften Schlachten alle Gegner auf russischem Boden vernichtet. Und das Ergebnis? Die russischen Produktivkräfte sind zerstört, die Hungersnot wütet in Rußland, die Sowjetregierung sieht keine Möglichkeit mehr, die russischen Eisenbahnen, die Industrie und die Landwirtschaft Rußlands wieder aufzubauen, das russische Volk vor dem Versinken in beispielloses Elend, vor dem Rückfall in längst überwundene Barbarei zu retten, als Milliardenkredite des Auslandes. Aber die ungeheuren Kredite, die Rußland braucht, bringt keine europäische Finanzmacht auf. Der ganze „neue Kurs“ der Sowjetrepublik, alle Bemühungen der Sowjetregierung um Anerkennung durch die europäischen Mächte und Verständigung mit ihnen — all das ist im Grunde nichts anderes als Werbung um Kredite bei Morgan. Cäsar Morgan entscheidet über Krieg und Frieden zwischen Frankreich und Deutschland. Cäsar Morgan entscheidet über Leben und Tod Deutsch-

Österreichs. Cäsar Morgan wird auch die Zukunft des großen Rußland entscheiden.

So vollenden sich die Wirkungen des wirtschaftlichen Weltprozesses der Konzentration des Kapitals, wie Marx sie vor fünfundsiebzig Jahren mit Scherzblick vorausgesehen hat. Ein paar Duzend Kapitalmagnaten, aus dem Wettbewerb auf dem Kapitalmarkt der Welt als Steger hervorgegangen, sind zu Herren der Welt geworden. Was sind noch die Könige und die Präsidenten, was bedeutet noch die Macht aller Volksvertretungen der Welt, ganz gleichgültig, ob sie sich Parlamente, ob sie sich Sowjets nennen, gegenüber der Weltherrschaft eines Duzends amerikanischer Kapitalfürsten? Und die größten und leidenschaftlichsten inneren Kämpfe innerhalb der von ihnen beherrschten Völker — sie erschüttern ihre Herrschaft so wenig, wie etwa der Wettbewerb zweier Speisebürger einer Kleinstadt um die Bürgermeisterwürde die Herrschaft eines mächtigen Kaisers zu erschüttern vermag. Begreifen wir es wohl: alle unsere Kämpfe gegen unsere armselige heimliche Bourgeoisie — was sind selbst die Rothschilds und Castiglione, selbst die Krupp, Siemens, Dreher und Schüller gegen Morgan? — sind doch nur Kämpfe von provinzieller Bedeutung. Ist die Weltherrschaft in die Hände des amerikanischen Finanzkapitals gefallen, so wird sich das Schicksal der Welt dereinst in den Klassenkämpfen des amerikanischen Proletariats entscheiden.

## Uneinigkeit über die Aufgaben des Anleiheauschusses.

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt zu den innerhalb des Anleiheauschusses bestehenden Meinungsverschiedenheiten, es handelt sich um die Frage, ob der Ausschuss die Kreditfähigkeit Deutschlands unter Berücksichtigung der großen Reparationsverpflichtungen zu erörtern befragt sei. Auf der einen Seite werde dies als ein Versuch des Anleiheauschusses angesehen, die Vorrechte der Reparationskommission an sich zu reißen. Auf der andern Seite werde erklärt, wenn Deutschland Geld geliehen werden soll, so müsse der Anleiheauschuss die Verpflichtungen Deutschlands prüfen. Nach der Meinung der Bankiers könnten das Reparations- und Anleiheproblem nicht von einander getrennt werden.

## Monarchistische Umtriebe in Ungarn und Oesterreich.

Die hundertjährige Witte, Witwe des verstorbenen Erzkaifers von Oesterreich, hat sich mit einem Handschreiben an den ungarischen Reichsverweser Horthy gewandt, worin sie mitteilt, daß sie sich nach wie vor als gekrönte Königin von Ungarn betrachte und so lange in die Rechte des verstorbenen Königs eintrete, bis ihr minderjähriger Sohn Otto, über den sie die Vormundschaft führe, alt genug sei, um den Thron zu übernehmen. Sie verlange somit das Recht, für ihren minderjährigen Sohn, die Herrscherrechte auszuüben, sobald sich ihr die Möglichkeit zur Ausübung dieser Rechte biete. Der Reichsverweser soll von der neuen Aktion der Erzkaiferin auf das Unangenehmste berührt sein, weil er sich selbst als den künftigen König von Ungarn betrachte.

Nach den Plänen der Erzkaiferin soll aber auch die legitimistische Bewegung in Oesterreich den geänderten Verhältnissen angepaßt werden. Einer französischen Anregung entsprechend, soll eine großösterreichische Partei gegründet werden, die alle monarchistischen Gruppen umfaßt und in der zunächst der Gedanke der Monarchie hinter dem großösterreichischen Gedanken und dem sich aus diesem Gedanken ergebenden Kampf gegen die Anarchie zurücktreten soll. Ihren Hauptsitz soll die Partei in Salzburg haben. Man will den gewesenen Erzherzog Eugen bewegen, sich an die Spitze dieser Bewegung zu stellen.

Die gegenrevolutionären Umtriebe in der früheren Doppelmonarchie sind besonders deshalb ernst zu nehmen, weil sie sich offenbar der Begünstigung jener französischen Kreise zu erfreuen haben, denen es nur darauf ankommt, den Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs zu verhindern. Ob es jemals gelingen wird, das geborstene Gefüge des halbburgischen Nationenstaates wieder zusammenzubringen, ist eine andere Frage. Die Monarchisten sind jedenfalls auch hier die schlimmsten Feinde einer auf wirkliche Volksgemeinschaft gegründeten Staatenbildung.

## Ein Attentat auf Scheidemann.

Oberbürgermeister Scheidemann wurde Sonntag nachmittag auf einem Ausflug von einem etwa 20- bis 22-jährigen Mann überfallen, der ihm aus einer Gummiballspritze eine Flüssigkeit ins Gesicht spritzte. Der Oberbürgermeister hob zweimal hinter dem Glücklichen her. Nach dem zweiten Schuß brach Scheidemann zusammen, kam aber nach kurzer Bewußtlosigkeit wieder zu sich und wurde in seine Wohnung übergeführt. Er hat keinerlei Verletzungen erlitten. Die Art der Flüssigkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Der Täter, der nach Angaben von Zeugen den besseren Ständen angehört, ist entkommen. Auf seine Ermittlung hat der Regierungspräsident 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ueber den Anschlag wird noch gemeldet, daß nach Feststellung des Arztes es sich nur um ein Blausäureattentat handeln konnte. Die Untersuchung der Flüssigkeit durch einen Chemiker soll im Laufe der heutigen Nacht erfolgen. Am späten Abend erlangte Scheidemann seine volle Besinnung wieder. Am Mittwoch veranstalteten die sozialdemokratischen Parteien in Kassel anlässlich des Attentats an Scheidemann eine Demonstration. Der Vorstand der SPD. richtete an Scheidemann ein Telegramm, worin der Parteivorstand und die gesamte Partei ihre Freude über das Mißlingen des Attentats ausdrückten.

Nach dem Attentat wurde sofort eine Anzahl Kriminalbeamte mit mehreren Polizeihunden zur Verfolgung des Täters ausgesandt, die aber trotz aller erdenklicher Bemühungen, die bis nach Webra, Marburg, Hannover und Gmünd, ja bis nach Eisenach ausgebeutet wurden, ohne Erfolg zurückkehrten. Am zweiten Feiertag nachmittags wurde in Kassel ein junger Mann verhaftet, auf den angeblich die Beschreibung des Täters paßte und der sich durch renommierte Nebenarten verdächtig gemacht hatte. Bei der Vernehmung stellte sich aber heraus, daß er mit dem Attentat in keinerlei Beziehung stand. Er ist am Montag abend bereits wieder entlassen worden.

Die Mordtaten an Diebstueck und Luxemburg, an Garrel und Erzberger und an den vielen weiteren Märtyrern der Arbeiterschaft und der Republik reichen den deutschen Monarchisten und Reaktionen nicht aus. Nun hat sich diese deutschnationale Mörderstupschaft Scheidemann als nächstes Opfer ausgewählt. Schon während des Krieges verfolgten ihn die deutschen Eroberungspolitiker wegen seines Eintretens für den Verständigungsfrieden mit ihrem Haß. Dieser Haß der Rechtsradikalen steigerte sich noch, als Scheidemann nach dem Zusammenbruch im November 1918 in richtiger Erkenntnis der Sachlage die deutsche Republik ausrief. In den letzten Jahren stand Scheidemann zwar nicht mehr so im Vordergrund des politischen Lebens. Aber wenn er im Reichstag oder sonst wo das Wort ergriff, dann wurde seine Rede immer eine Tat. Den Deutschnationalen und ihrem Abgott Ludendorff hat er in letzter Zeit mehrmals die Maske vom Gesicht gerissen. Dafür sollte ihm jetzt die Rache der Rechtsradikalen treffen. Erfreulicher Weise ist der schändliche Plan dieses Mal mißlungen und wir wollen hoffen, daß Gen. Scheidemann seine alte bewährte Kampfkraft bald wieder gewinnt. Die Deutschnationalen aber haben wieder einmal bemerkt, was sie unter „Kampf für Christentum, Sitte und Ordnung“ verstehen, nämlich politischen Mord. Soffentlich zieht die deutsche Arbeiterschaft aus dieser neuen Schandtat der Reaktion die notwendigen Konsequenzen.

## Für eine deutsch-französische Verständigung.

Wie das „Tageblatt“ erzählt, treffen am kommenden Sonnabend eine Anzahl Politiker aus den Kreisen der französischen Liga für Menschenrechte, unter ihnen auch Genosse Pierre Renaudel, in Berlin ein, um an verschiedenen Kurdelegungen für die deutsch-französische Verständigung teilzunehmen. Vorausichtlich wird auch der ehemalige französische Ministerpräsident Painlevé zu diesen Veranstaltungen in Berlin anwesend sein.

# Eine kommunistische Größe.

Carl Bebel.

Nadel steht in Russland mit an der Spitze der Sozialdemokratischen Partei Russisch-Polen. ...

Am 24. Januar 1919 teilte der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Russisch-Polen ...

In Berlin hat er keine Parteibeiträge ...

In Warschau hat er nur einige Wochenbeiträge bezahlt ...

In Göttingen, Stuttgart, und wo sonst ...

Endlich auf dem Parteitag in Chemnitz 1912 wurde er ...

Dieser Nadel will jetzt die Welt regenerieren ...

Nier haben die Genossen das Porträt von Nadel ...

## Ein General gegen die Dolchstoßlegende.

Der General v. Deimling hat in einer Versammlung ...

... den, die besonders Beachtung verdienen, weil sie aus dem ...

Am 24. Januar 1919 teilte der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Russisch-Polen ...

... die große ...

Die christlichen Worte dieses alten Generals ...

## Kommunistische „Einheitsfront“ in Sachsen.

Während in Sachsen ein Volksentscheid vor der Tür steht ...

... die abhängige „Leipziger Volkszeitung“ ...

## Nationalistische Provokationen in Breslau.

Die politische Hochspannung zwischen den rechtsradikalen Kreisen ...

## Austritt des polnischen Kabinetts.

Nach vorheriger Kabinettsitzung begab sich Freitag nachmittag ...

## Aufbruch in dem früheren deutschen Südwestafrika.

Aus Kapstadt werden Unruhen der Hottentotten gegen die Regierung ...

## Ein Denkmal der Mutterliebe.

Von einer Mutterheldin, von der alles überwindende Mutterliebe ...

Nicht ohne Grausamkeit werden unsere Leserinnen und Leser ...

Am 30. April. Wir fuhren den Atabapo noch fünf Meilen ...

Der Missionar von San Fernando war mit seinen Indianern ...

Kindern sich durch die Flucht zu retten. Kaum hatte sie die Savanne erreicht ...

Man sperrte sie hier in eines der Karawanerzette, die man ...

nen anderen Weg als die Flüsse. Niemals hat ein Mensch versucht ...

## Danziger Nachrichten.

### Die rechtliche Stellung der polnischen Beamten und Güter im Freistaat.

Gemäß der Entscheidung des Rates vom 18. d. Mts. haben Besprechungen zwischen dem Vertreter der Freien Stadt Danzig und dem Vertreter Polens in Gegenwart des Hohen Kommissars des Völkerbundes in Danzig stattgefunden, um die Frage der rechtlichen Stellung der polnischen Güter, Schiffe und Beamten im Gebiet der Freien Stadt Danzig zu prüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist in folgenden Artikeln zusammengefaßt:

1. Die Vertreter Danzigs und Polens sind darüber einig, daß die Entscheidung des Hohen Kommissars vom 6. Dezember 1921, die den Polen in Danzig durch Artikel 83 der Danzig-polnischen Konvention vom 9. November 1920 zugebilligten Rechte in keiner Weise präjudiziert.

2. Die beiden Parteien sind darüber einig, daß die Stellung der Staatsdiener, die gemäß den Bestimmungen der in Kraft befindlichen Verträge für Zwecke der polnischen Regierung benützt werden, der gleichen Regelung unterworfen sein soll, wie die Stellung der Güter der Eisenbahnen nach Artikel II der Entscheidung des Hohen Kommissars vom 5. September 1921.

Der polnische Staat soll bezüglich der oben genannten Güter, die ihm im Danziger Gebiet gehören, nicht der Danziger Gerichtsbarkeit unterworfen sein, ausgenommen hinsichtlich der dinglichen Rechte, welche auf diesen Gütern ruhen.

3. Die beiden Parteien sind darüber einig, daß im Rahmen ihrer besonderen Zuständigkeit die im Gebiet der Freien Stadt befindlichen polnischen Behörden und ihre Beamten in gleicher Weise behandelt werden sollen, wie die Danziger Behörden und Beamten, die die gleiche Tätigkeit ausüben.

4. Die beiden Parteien sind darüber einig, daß die polnischen Beamten auf dem Gebiete der Freien Stadt in Ausübung ihrer Funktionen nur von ihren polnischen höheren Vorgesetzten abhängen und nicht den Danziger Behörden unterstellt sind.

Im Falle der Festnahme eines polnischen Beamten durch Danziger Behörden soll ein höherer polnischer Beamter benachrichtigt werden.

5. Die beiden Parteien sind darüber einig, daß die staatlichen Archive und Bureaus Polens in Danzig unverletzlich sind.

6. Die beiden Parteien sind darüber einig, daß der diplomatische Vertreter Polens in Danzig sein eigenes Personal für die in den in Kraft befindlichen Abkommen bezeichneten Zwecke ernannt. Er wird der Danziger Regierung ein Verzeichnis der Namen und Titel seines Personals — des diplomatischen, des Verwaltungspersonals und des Unterpersonals — unterbreiten. Die Beamten des diplomatischen Vertreters Polens, die keine diplomatische Stellung einnehmen, werden gemäß den Bestimmungen der oben bezeichneten Artikel 3 und 4 behandelt.

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig ist ermächtigt, als Mitglieder seines diplomatischen Personals den Chef der polnischen Post- und Telegraphen-

verwaltung in Danzig und den Chef der polnischen Zollverwaltung in Danzig bei sich zu ernennen.

7. Die beiden Parteien sind über einig, in kürzester Frist mit den in den Absätzen 2 und 4 der Entscheidung des Hohen Kommissars vom 6. Dezember 1921 vorgesehenen Verhandlungen zu beginnen.

### Wichtige Merkblätter der Dr. Konzent.

Durch die Verhältnisse bedingt, hat die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Danzig vor und nach dem Kriege ihre Einnahmen mehrfach ändern müssen. Hierzu trug zum großen Teil die immer mehr zunehmende Geldentwertung bei. Auch wurde die bei Kriegsbeginn aufgehobene Familien-Unterstützung im beschränkten Maße wieder eingeführt.

Um nun den Versicherten sowohl als auch den Arbeitgebern eine bessere Uebersicht über die zurzeit bestehenden Rechte und Pflichten zu ermöglichen, hat der Vorstand obengenannter Kasse ein kurzes Merkblatt herstellen lassen, welches in gedrängter Form alles Wissenswerte enthält.

Diese Merkblätter stehen während der Kassenstunden werktäglich von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Hause Jovengasse 52, Zimmer 2, den Berechtigten kostenlos zur Verfügung.

**Volksgebräuche und Volksbelustigungen.** Professor Bahne aus Halle führte an den beiden Pfingsttagen im Gutenbergpark und am Glettkauer Strande auf einer Dorfweide altgermanische Volksspiele vor. Er leitete sie durch einen aufklärenden Vortrag ein. Hallenser Wandervögel führten die Spiele aus. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. In seinem Vortrage setzte sich Professor Bahne dafür ein, die alten, natürlichen Volksfeste wieder zu Ehren zu bringen. Die Sonnenwende im Sommer und im Winter, den Frühling, den Herbst. Vorgespielt wurde das Maifest. Die alten Gebräuche und Sittenbilder kamen wieder zu Ehren. Ebenso die alten, natürlichen Volksstänze. Die materiellen Spiele lösten viel Freude aus.

Die vermeintliche Auskunft Der Grundstücksbesitzer Gustav Wering in Danzig zählte die Vermietbarkeit einer Wohnung an und ein Vertreter des Wohnungsamts wollte sich bei ihm nach dem Zusammenhang der Wohnungsvermittlung erkundigen. Wering erklärte aber, er verweigere jede Auskunft und bezog sich auf ein Urteil. Wering erhielt einen Strafbefehl über 1000 Mark Geldstrafe und ein halbes Jahr Gefängnis. Das Schöffengericht entschied jedoch dahin, daß der Angeklagte verurteilt war dem Vertreter des Wohnungsamts die gewünschte Auskunft zu geben. Er hat sich nicht gegen die Wohnungsvermittlung weigern und wird zu 1000 Mark Gefängnis verurteilt.

**Spezialreferat vom 4.—6. August in Danzig.** Danzigs guter Ruf als Kongressstadt hatte vor dem Kriege recht oft Vereine, Verbände u. a. in die alte Stadt Danzig mit seiner schönen Umgebung geführt. Seit 1914 hat nun kein Kongress in Danzig Platz genommen. Trotz der schwierigen Verhältnisse wollten die Danziger Esperantisten einen Kongress vom 4. bis 6. August dieses Jahres in den Grenzen des Freistaates veranstalten. Ein gar reges Interesse von Seiten der Ausländer für den Danziger Kongress macht sich bemerkbar. Wie hoch sich die Teilnehmerzahl belaufen wird, kann man natürlich nicht sagen. Hohe Reisekosten und die allgemeine große Bewegung und Unruhe werden hier mitzureden. Dennoch hoffen die Danziger Esperantisten auf mehrere hundert Teilnehmer.

### Erste Hilfe bei Unfall.

Die Befestigung der schlimmen Folgen eines Unfalls hängt hauptsächlich von der Schnelligkeit ab, mit welcher dem Unglücklichen sachgemäße Hilfe geleistet wird. Aber nur diejenigen können erfolgreich Hilfe gewähren, welche die notwendigen Verhaltensmaßnahmen kennen. Da man im Falle der Not meist gerade an die einfachsten und wirksamsten Hilfsmittel nicht gleich denkt, sind die nachfolgenden Ratsschläge hier zusammengestellt. Wer sie bei Unfällen usw. mit sich führt, kann dadurch sich und anderen bei plötzlichen Unfällen manchem Dienst leisten.

**Sonnenstich und Hitze:** Lagerung des Kranken an einem kühlen, schattigen Ort; Kopf erhöht. Desinfektion aller eingelegten Kleidungsstücke. Freiliches Begießen von Kopf und Brust mit kaltem Wasser oder Belegen mit nassen Umschlägen. Eingeben von Wasser, am besten mit etwas Kognak (Rum oder dergleichen).

**Sonnenbrand der Haut:** Wuschungen mit Molke oder Buttermilch oder Gurkenfasser. Einreiben mit ungesalzener Butter oder süßer Sahne (Majon).

**Witzschlag:** Alle beengenden Kleidungsstücke öffnen. Vorwärts bei Brandwunden! Kopf, Brust und Rücken kalt übergeben und leicht reiben (frottieren). Arzt holen.

**Zusätzliche:** Alle Krassen mit schmutzigen Fingern oder Fingernägeln (Blutvergiftung). Bei Blasenentzündung zunächst den Stachel mit dem daran haftenden Stoffläschen vorsichtig herausziehen. Auflegen von feuchter Erde, besonders Weizen. Ein Weizenkorn wird am besten zerhackt durch stetes Einreiben mit einem der folgenden Mittel: Salzwasser, Zwiebelzest, Rüchsig Wasser, Branntwein, Knoblauch, Schmirzelse. Tritt größere schmerzhaft Schwellung ein, so liegt die Gefahr einer Blutvergiftung vor, und es ist ein Arzt zu konsultieren.

**Kreuzotterbiss:** Das gebissene Glied sofort oberhalb der Wunde fest umschnüren, um ein Weiterdringen des Giftes zu verhindern. Nun kann man die Wunde auslaugen, doch nur, wenn man unverletzte Lippen und gesunde Zähne hat; im Magen ist Schlangengift unwirksam. Auf die Wunde Wicken machen, die mit Weingeist oder Salzwasser getränkt sind; ist dies nicht zur Hand, dann Eis oder nasse kalte Tücher auflegen, um die Auslaufbarkeit herabzusetzen. Innerlich: Rum, Arrak, schwere Weine, um die Kräfte zu erheben und den drohenden Kräfteverlust aufzuhalten. In Hause: heiße Getränke, trockene Schwämmung, heißes Volksbad. Arzt holen! — Die giftige Schlangennehmung man zur genaueren Feststellung stets mit; oft ist es eine unglückliche Art, und alle Angst war umsonst. Durch Stiefelleder vermögen Kreuzottern nicht zu beißen; durch Kleidungsstücke wird der Biss fast ganz ungefährlich, da der Stoff den größten Teil des Giftes aufsaugt.

**Pflanzengifte:** (Wilde, Schierling, Stechapfel, Tollkirsche, Goldregen, Dandelion usw.). Schnelle Entfernung des Giftes aus dem Magen durch Erbrechen bewirkt durch Einföhrung des Fingers in den Hals oder Nabel mit einer Feder. Wenn vorrätig: Eingeben von viel lauer Milch oder lauem Mineralwasser. Man solle dafür, den Kranken durch Reizmittel (schwarzen Kaffee, Rotwein), durch kalte Begießungen oder Abreibungen warm zu halten bis der Arzt kommt.

**Ertrinken:** Mund und Nasen sind mit dem tief eingeführten Finger sorgfältig von Schlamm, Sand und Wasser zu reinigen, bei Tiefenlage des Kopfes mit seitlich geneigtem Munde. Nun wird der Verunglückte auf den Bauch gelegt, Kopf und Brust etwas tiefer als der übrige Körper; dann drückt man mit den flachen Händen leicht gegen den Rücken, damit das in die Luftröhre und Lunge eingebrungene Wasser abfließt. Hierauf lagert man den Oberkörper erhöht, Weine herabhängend. Unterstützung der Atmung durch Reizung

## Fräulein

Ein Danziger Heimatroman von Paul Enderling.

Copyright 1920 by J. G. Cotta'sche Buchhandlg. Nachflg. Stuttgart.

### Verfälschte Fahnen.

Tante Tine kochte Kaffee für sich, Fräulein und Eva. Einmal im Jahr lud Tante Tine Besuch zu sich ein. Und da die Verwandten unter allerlei Vorwänden absagten, hatte sie diesmal Fräulein und Eva geladen. Frau Görke hatte Fräulein sehr zugeredet. „Es ist doch eine nette Abwechslung für Sie...“

Aus dem Schlafzimmer hörte man eifriges Hacken und Hämmern, wie aus einem Bergwerk. Da hieß Tante Tine Stücke von ihrem heiligen Zuderhut ab, den kein anderer berühren durfte. Fräulein hatte sich angeboten, ihr zu helfen, aber sie hatte nur einen entrüsteten Blick gerichtet. Fräulein dachte nicht über den Kaffee und den Zucker. Zum ersten Male dachte sie nicht darüber.

Sie lehnte sich in die Sofaecke zurück, in die sie gedrängt worden war, und sah Eva zu, die mit einer riesigen Puppe aus Tines fernem Kinderjahre spielte. Sie war müde. Sie war jetzt immer müde.

Seit den wenigen Tagen, da Ingenieur Franzus dagewesen war, war kein Licht mehr auf sie gefallen. Und sie brauchte das so — sie brauchte das so. Wie hatte sie gelacht im dunklen Katakomben! Der stille, einsame Mann war vergnügt wie ein Kind geworden. Nun war er fort, und von Vothar hörte sie nichts. Würde sie je wieder so lachen können?

Vothar kämpfte mit beiden Fäusten für sich und sie. Er arbeitete Tage und Nächte für sich und sie. Sie mußte es nun. Aber wie schlimm war es doch, daß sie nicht bei ihm sein konnte.

Das Leben lag mit jedem Tage schwerer auf ihr. Seit sie einmal aus dem wohlthätigen Gleichschritt herausgekommen war, kam sie nicht mehr hinein.

Wie schön war das Leben... Wie schmerzvoll war das Leben.

Nun lag der Oberlehrer unter der Erde, und rings um sie hörte sie kein Wort der Liebe für den alten Mann.

Wörter zerbrachen sich nur die Köpfe, was mit seinen Möbeln geschehen sollte. Julius Görke war dafür, sie Thea zu geben; aber Thea sah darin nur eine Tüte Vaters, der sich um neue Möbel für die Ausstatter drücken wollte. Die schönen alten Möbel standen frierend in den einsam gewordenen Zimmern, wie in Furcht vor dem Ausgestoßenwerden. Wäre nicht noch das Warten auf das Testament gewesen, man hätte sie schon längst hinausgetragen. Und ihr Herr lag draußen auf dem Friedhof, verlassen, wie er in seinem ganzen Leben gewesen war.

Aus der unteren Etage klang eine Blechharmonika herauf, jauchzend und schmerzlich in langgezogenen Tönen, die kein Ende hatten. Sie sangen: Wie schön ist das Leben... Wie voller Blüthenzeit ist das Leben...

Tante Tine kam mit dem Kaffee und dem Zucker. Sie hatte einen ganzen Berg Kuchen besorgt und nötigte Fräulein und Eva Stück für Stück auf, bis sie nicht mehr schmecken konnten. Sie unterhielt sie dabei mit ihrem Damokleus: von dem Spender des Kaffees und Zuckers. „Hörst du schon, daß er singen konnte?“ „Nein, das sagten Sie noch nicht.“

„Er konnte singen wie ein junger Gott. Im Männergesangverein, im Kirchenchor und bei anderen Gelegenheiten hat er die stärkste Stimme gehabt. Und der Superintendent hat damals gesagt: „Sie sollten was für Ihre Stimme tun, mein lieber, es ist ja ewig schade drum.“ „Tut er denn etwas dafür?“

„Nichts. So sind die Männer.“ Sie klagte lange über die mangelnde Ausbildung dieser Stimme, die ihr etwas Ueberirdisches gab. „Und dann mußte der Herrmiste ja fort, und ich sitze nun hier als altes Tantchen.“

Fräulein lobte den Kuchen, um doch etwas zu sagen. Aber sie bereute es gleich. Denn sie mußte nun noch ein Stück probieren, wenn sie die Gastgeberin nicht schwer beleidigen wollte.

„Ist der Kaffee nicht köstlich? Sie haben noch gar nichts über den Kaffee gesagt, Fräuleinchen.“ Er schmeckte wie gekochtes Stroh. Er stand ja schon dreiviertel Jahre. Und der Zucker hatte merkwürdige Nebengerüche aus dem Schlafzimmer, so nach Toilettenessig und Pomade. Fräulein lobte schnell alles.

„Finden Sie, daß Thea ihren Bräutigam gut behandelt? Nein, sie sollte anders sein. Sie ist viel zu fidel. Eine

Bräut mit ein bißchen geküßt sein. Sonst ist sie gar keine richtige Braut.“

Sie hatte Recht. Thea war keine „richtige Braut“. Sie summelte wieder mit ihren Freundinnen die Langgasse auf und ab und ließ Henning zu Hause warten. Und wenn sie von der Hochzeit sprach, die näher rückte und ja nun wegen des Todesfalls nur klein ausgedrückt werden konnte, sprach sie, als ginge es sie eigentlich gar nichts an. Den armen Henning kommandierte sie hin und her, fand aber, wenn auf ihn die Rede kam, allerlei gute Eigenschaften an, ihm zu entdecken.

„Und Hermann? Was ist mit Hermann? Man sieht ihn ja gar nicht mehr. Die großen Ferien sind doch noch nicht zu Ende.“

„Er ist auch zu Hause nur bei den Maßjetten.“ „Vorige Woche sah ich ihn auf dem Langen Markt im Weinsalon sitzen, ganz vorn am Fenster mit seinem Freunde aus Berlin und zwei Damen. Sie sollen Schauspielerinnen sein.“ Den letzten Satz hauchte Tante Tine nur. Mit dem Begriff Schauspielerinnen verband sie ein Bild von schmaler Verführung und entarteter Verderbnis.

„Das sieht Hermann eigentlich gar nicht ähnlich.“ sagte Fräulein.

„Und wo hat er nur das Geld dazu her, ich bitte Sie! Julius gibt ihm doch keins, weil er nicht mit ihm abrechnen wollte.“

Fräulein dachte an den Abend im Zoppoter Garten und an Casar Julius. „Das weiß ich auch nicht.“

„Und wir hatten schon immer Angst, er würde sich in Sie verlieben, denken Sie nur.“

„In mich?“ Fräulein wurde doch verlegen.

Tante Tine rückte näher. „Ja. Es wäre ja kein Wunder gewesen: Zwei junge Menschen so dicht beisammen —“

„Aber das ist doch noch kein Grund, sich zu verlieben.“

Tante Tine legte ihre breite, knochige Fuhrmannshand auf Fräuleins Rechte. „Er hat nach Ihnen geschickt und geblickert. Das fühlt ja ein Blinder mit dem Kruckstock. Und ich habe schon solche Angst gehabt —“

„Angst? Aber das ging Sie doch nichts an.“ Fräulein lächelte. Ein bißchen Uebermut blühte in ihren Augenwinkeln.

(Fortsetzung folgt.)



# Danziger Nachrichten.

## Die Verteilung des Post- und Telegraphen-Materials.

3 Telegraphen- und 8 Fernsprechkablen an Polen. Beim Senat ist nachfolgende Entscheidung des Verteilungsausschusses eingegangen:

Der Verteilungsausschuss für Staatsbürger bezieht sich, Ihnen mitzuteilen, daß er gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in Danzig die Frage der Zuteilung des Post-, Telegraphen- und Fernsprekmaterials, das sich auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig befindet, geprüft hat und die nachfolgenden Entscheidungen getroffen hat, die durch die Verteilungskonferenz in ihrer Sitzung vom 5. April genehmigt worden sind:

Polen werden die folgenden Telegraphen- und Fernsprechkablen zugeteilt: Für die Richtung Dirschau 6 Telegraphen- und 8 Fernsprechkablen, für die Richtung Weststadt, Karthaus und Stargard je 1 Telegraphen- und je 1 Fernsprechkabel.

Die anderen Telegraphen- und Fernsprechkablen werden der Freien Stadt ganz zugeteilt.

Der Teil des Kabels Danzig-Thorn, der sich auf dem Gebiete der Freien Stadt befindet, wird Polen zugeteilt. Die anderen Kabel auf dem Gebiete der Freien Stadt werden der Freien Stadt zugeteilt.

Die Fernsprechkablen werden der Freien Stadt zugeteilt.

Die Telegraphenzentralen werden der Freien Stadt zugeteilt, vorbehaltlich der Verpflichtung für diese, der polnischen Regierung eine Anzahl Sende- und Empfangsapparate zu liefern, die der Zahl der Linien entspricht, die durch diese Entscheidung Polen zugeteilt werden.

Das übrige technische Material und technische Gerät, das mit den Kabeln und den Telegraphen- und Fernsprechkablen in Zusammenhang steht, wird mit den Kabeln und den Linien, mit denen es zusammenhängt, zugeteilt.

Die Telegraphen- und Fernsprechkablen werden der Freien Stadt zugeteilt, welche die Verpflichtung haben soll, auf Ersuchen der polnischen Regierung gegen eine entsprechende Zahlung als Beitrag zu den Unterhaltungs- und Erneuerungskosten auf ihrem Gebiete die Telegraphen- und Fernsprechkablen zu erhalten, die Polen zugeteilt worden sind.

Die Vorräte an allem Material, das oben vorgesehen ist, werden zwischen Polen und der Freien Stadt im gleichen Verhältnis wie die Kabel und die Telegraphen- und Fernsprechkablen verteilt. Ausgeschlossen von dieser Verteilung sind diejenigen Vorräte, die seitens der Freien Stadt nach dem 10. Januar 1920 gekauft sein sollten.

Die Bureaueinrichtungen, die Fahrtenge und die übrigen beweglichen Güter, die zur Postverwaltung gehören, werden der Freien Stadt zugeteilt.

Im Falle, daß die beiden Parteien über irgendeinen Punkt in der Anwendung dieser Entscheidung zu keinem Einverständnis kommen können, sollen sie einem Schiedsrichter, dessen Entscheidung endgültig sein soll, ernennen oder seitens des Hohen Kommissars des Völkerbundes ernennen lassen.

Die Freie Stadt soll fernerhin den Dienst auf allen den Linien unter den gegenwärtigen Bedingungen sicherstellen, bis die polnische Regierung imstande ist, den Betrieb der Linien, die ihr durch diese Entscheidung zugeteilt sind, durchzuführen.

Es muß beachtet werden, daß diese Zuteilungen unter Vorbehalt der Rechte Dritter und der Verpflichtung gemacht worden sind, die Gegenstände jeder Art, die in Artikel 298 des Vertrages von Versailles vorgesehen sind (im Besonderen requiriertes und beschlagnahmtes Material) und sich unter dem zugeteilten Gerät befinden könnten, zurückzuführen.

## Streik in den Chemischen Werken am Kaiserhafen.

Seit Ende April steht die Arbeiterschaft der Chemischen Fabrik am Kaiserhafen in einer Lohnbewegung. Es werden 17 Mark Stundenlohn für gelernte und 16 Mark für ungelernete Arbeiter verlangt. Durch Schiedspruch vom 26. April wurde den gelernten Arbeitern und den bei Dampfentladungen Beschäftigten eine Zulage von 15 Proz. zugesprochen. Die übrigen Arbeitnehmer des Betriebes sollten nur 10 Proz. Lohnerhöhung erhalten. Eine Betriebsversammlung lehnte den Schiedspruch in gehelter Abstimmung mit 228 gegen 84 Stimmen ab, da die Differenz zwischen der Entlohnung der gelernten und der ungelerneten Arbeiter unverhältnismäßig groß war. Bei nochmaligen Verhandlungen erklärte sich die Direktion bereit, auf die Löhne des Schiedspruches 20 Pf. zuzulegen. In gehelter Abstimmung wurde das Angebot als unzureichend abgelehnt. Die Arbeiterschaft, etwa 240 Mann, hat dann geschlossen die Arbeit niedergelegt.

Die letzte Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise hat eine Wirkung gehabt, wie sie von der Straßenbahndirektion wohl nicht beabsichtigt war. Statt erhöhter Einnahme ist eine starke Mindereinnahme eingetreten. Eine überraschend große Abwanderung nach der Staatsbahn hat eingesezt. Die Straßenbahnwagen sind in der Regel nur schwach besetzt. Um so mehr wird der Vorortverkehr der Staatsbahn benutzt. Während der Pfingstfeiertage waren die Büge im Vorortverkehr stark überfüllt, auf der Straßenbahn war von dem früheren starken Pfingstverkehr nichts zu spüren. Viele, die früher die Straßenbahn zu einem Ausflug benutzten, strebten zu Fuß ins Freie.

Eine neue Preiserhöhung für Gas, Wasser und Elektrizität gibt der Senat im heutigen Anzeigenteil bekannt. Als Grund wird die Erhöhung der Kohlenpreise angegeben.

Strohen- und Brückenperrungen. Infolge Regung eines Bahngeliebes vom Bahnhof Petershagen nach dem Neubau des Bureauaufsehs Karrenwall, ist der verlängerte Straßenteil des Vorstädtischen Grabens vom Karrenwall ab nach Petershagen für den öffentlichen Verkehr gesperrt. — Die Milchkannenbrücke wird wegen Erneuerung des Oberbelages und Ausbesserungen vom 6.—17. d. Mts. einschl. für die Tages- und Nachtstunden für jeden Reiter- und Wagenverkehr gesperrt. — Infolge Kanalarbeiten ist die Etgenallee von der Ziegelstraße bis zur Mörstelstraße und die Mörstelstraße selbst vom 6. Juni bis 5. Juli für alle Tages- und Nachtstunden für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. — Die Straße Rothahnenweg ist wegen

Auszahlung von Baumaterialien in bedeutendem Umfang für die Zeit vom 1. Juni bis 1. September d. J. von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang für den Privatfuhrwerksverkehr gesperrt.

Die Stadt Seebadeanstalten in Ostsee, Westseeplatte und Heubude sind täglich von 8 Uhr morgens bis zum Sonnenuntergang in Betrieb. Der Verkauf der Badekarten findet an den hierfür kenntlich gemachten Verkaufsstellen während der Badezeit statt. Die Preise sind folgende: Westseeplatte: Einzelkarten für Erwachsene 2 Mk., Einzelkarten für Kinder 1 Mark. Heubude: Einzelkarten für Erwachsene 1,50 Mk., für Kinder 0,75 Mark. Dauerkarten für Erwachsene 60 Mk., für Kinder 35 Mark. Ferienkarten 20 Mk. Heubude: Einzelkarten für Erwachsene 1,50 Mk., für Kinder 0,75 Mark. Dauerkarten für Erwachsene 60 Mk., für Kinder 35 Mark. Ferienkarten 18 Mark.

Auszahlung der Reichsbanknoten an die Danziger Seelen. Vom Deutschen Transportarbeiter-Verband wird und geschiehtlich hat die Erledigung der von den Danziger Seelen gestellten Anträge auf Gewährung einer Beihilfe zur Abwendung der Hilfsbedürftigkeit, welche durch die Abgabe der Handelsflotte hervorgerufen wurde, große Schwierigkeiten bereitet. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen seitens der Ortsverwaltung des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes und des Aktionsausschusses seemannischer Berufsverbände, um das Finanzministerium des Reiches zu veranlassen, seinen Einspruch gegen die Auszahlung der bereitgestellten Mittel an Danziger Staatsangehörige zurückzulassen. Wir können heute unseren seemannischen Berufsverbänden mitteilen, daß unsere Verhandlungen von Erfolg gekrönt waren und daß der Geschäftsausschuss für die Seelen-Beihilfen in Hamburg in den nächsten Tagen zwei Vertreter nach Danzig entsendet, um die gestellten Anträge an Ort und Stelle zu prüfen, so daß mit der Auszahlung der Beihilfen in kürzester Zeit nunmehr zu rechnen ist.

Dampferverkehr Danzig-Petersburg. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Norwegische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Bergen der Sowjetregierung den Vorschlag gemacht, eine regelmäßige Dampferverbindung Danzig-St. Petersburg-Wienel-Alma-Ata-Petersburg einzurichten. Auch zwischen Bremen und Petersburg soll ein zweiwöchentlicher Frachtdampferdienst eingerichtet werden.

Die Leitung der Senatsabteilung für Sportachen hat der Senat dem Mediziner Robert Sander übertragen. Die Diensträume der Abteilung, der die Verwaltung der städtischen Spiel- und Sportanlagen sowie die Förderung der Leibesübungen im Verein der Stadtgemeinde Danzig obliegt, befinden sich Kasernen Wieben, Eingang Fleischergasse, Zügel 6, zweiter Stock, Zimmer 27.

Herabgesetzter Goldbankenspreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in dieser Woche zu dem gegen die Vorwoche herabgesetzten Preise von 1100 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 550 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und die Post findet unverändert zum alten Preise statt.

Ein Waldbodenbrand, der am 1. Feiertag vormittag bei Krakau ausgebrochen war, machte das Eingreifen der Danziger Feuerwehr erforderlich. Es gelang, das Feuer, das wahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer durch Ausflügler verursacht worden ist, schnell einzudämmen, so daß nur eine baumfreie Fläche von zirka 200 Quadratmeter vom Feuer erfaßt wurde.

Polizeibericht vom 4., 5. und 6. Juni 1922. Festgenommen 42 Personen, darunter 7 wegen Diebstahls, 6 wegen Schererei, 1 wegen Urkundenfälschung, 4 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 1 wegen Zerschmetterei, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 18 in Polizeihaft. — Obdachlos: 4 Personen. — Gefunden: 1 Personalausweis für Richard Wiegand, 1 Eisenbahnfahrkarte für Erwin Böhlke, 1 Straßenbahnfahrkarte für Charlotte La Grange, 1 Spartassenbuch mit Geld, 1 schwarz und weißfarbtes Kindermäntelchen, 1 Päckchen mit 4 blauselbigen Kinderarmbändern, 1 Spazierstocktrübe mit Fundepoel, 7 Schlüssel am Ringe, abzuholen aus dem Fundbureau des Polizeipräsidenten; 1 Bernsteinkette, abzuholen von Fräulein Hildegard Nicolaus, Rastantenweg 12, 1 Kr.; 1 kleiner gelber Hund mit Halsband ohne Marke, abzuholen von Herrn Paul Schulz, 4. Damm 12. — Verloren: 1 Paß für Paul, Dinstke, 1 Paß für Paul Witzger, 1 Brieftasche mit zirka 700 Mark und Personalausweis für Hugo Brauer, 1 schwarz Portemonnaie mit 215 Mark und Brotmarken, 8 Schlüssel am Ringe, 1 Brosche mit Aderbildnis, abzugeben im Fundbureau des Polizeipräsidenten.

## Kleine Nachrichten.

Aus Not sein Kind ermordet. Am 12. Mai wurde aus dem Teltowkanal die Leiche eines 12 Jahre alten Knaben gefunden. 14 Tage später erschien eine Frau auf dem Polizeipräsidenten, die aus den Sachen, mit denen der Knabe bekleidet gewesen war, erkannte, daß es sich um ihren Stiefsohn handelte. Sie sprach den bestimmten Verbaht aus, daß der Vater des Kindes, der mit ihr in zweiter Ehe lebte, der Mörder des Knaben sei. Der Vater wurde daraufhin verhaftet und hat nach anfänglichem Beugnen eingestanden, daß er selbst seinen Sohn ins Wasser gestochen habe. Als Motiv der Tat gab er seine Eitelkeit an.

Schwerer Eisenbahnunfall. Gestern vormittag, kurz vor 9 Uhr ereignete sich auf der Strecke Düsseldorf-Rhein, kurz hinter der Ausfahrt am Düsseldorf Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück. Ein Wagen zweiter Klasse stürzte aus

der Höhe auf den Boden und wurde zertrümmert. Zwei Fahrgäste wurden getötet, zwei schwer und vier leicht verletzt. Es handelt sich meist um Ausflügler aus der nähen und weiteren Umgebung Düsseldorf.

Riesenschwamer. Für die ersten Werberischen Riesen wurden in Berlin und auf dem Potsdamer Wochenmarkt 40 Mark für das Pfund verlangt!

## Letzte Nachrichten.

### Vor einer Regierungskrise in Italien?

In der sozialistischen Partei Italiens, die bisher jede Koalitionspolitik verneinte, machen sich Wandlungen bemerkbar. Die sozialistische Kammergruppe hat trotz der Einwände der Parteileitung sich bereit erklärt, in Zukunft mit ihren Stimmen ein Ministerium zu unterstützen, das die Wahrung der Gerechtigkeit und der Freiheit sichert. Der Beschluß wurde mit 60 gegen 30 Stimmen gefaßt. Die neue Richtung wird hauptsächlich von den Gewerkschaftsführern unterstützt. Der Zentralvorstand der Eisenbahner verlangt sogar die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung. Serrati, der sich bisher jeder Koalitionspolitik auf das entschiedenste widersetzt, steht in dem Beschluß der sozialistischen Kammergruppe eine Spaltung der sozialistischen Partei Italiens.

Mit dem Beschluß gewinnt die Ministerpräsidentenschaft Mittis schon für die allernächste Zeit immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Es ist anzunehmen, daß schon in Kürze das jetzige Kabinett Facta unter Mitwirkung der sozialistischen Kammergruppe gestürzt und damit die Ministerpräsidentenschaft Mittis zur akuten Frage wird. Zwar macht die gegenwärtige Regierung alle Anstrengungen, um dem zurzeit wieder in Norditalien aufsteigenden Terror der Faschisten entgegenzutreten und trägt so der Auffassung der Sozialisten in gewissem Maße Rechnung. Der Belagerungszustand über die unter Terror stehenden Gebiete wurde verhängt, weiter wurde Anordnung zum Einmarsch von Militär in diese Landesteile gegeben. Trotz dieser Maßnahmen aber wird sich die gegenwärtige italienische Regierung auf die Zustimmung der Sozialisten nicht gefaßt machen können, zumal es in Italien nur noch ein öffentliches Geheimnis ist, daß das Kabinett Facta unter starkem Einfluß von faschistischer Seite steht, ja seiner Existenz halber stehen muß. Schon diese Tatsache läßt auf baldigen Sturz des Kabinetts Facta schließen.

## Zeitschriftenchau.

Illustriertes Heilpflanzen-Buch. 125 farbige Abbildungen der gebräuchlichsten Heilpflanzen mit genauen Beschreibungen ihrer Anwendungsarten und gesundheitlichen Wirkungen. Bearbeitet von Dr. v. Czarnowski. Verlag „Hygiene“ (Langfuhr, Wärenweg 29). Preis 50 Mark.

Die Volksmedizin, die allmählich in Vergessenheit zu geraten schien, ist in neuerer Zeit wieder zu Ehren gekommen. Man erinnert sich der in langen Jahren aufgeschriebenen Heilerfahrungen und lernt die alten Heilerörter wieder schätzen. Das illustrierte Heilpflanzenbuch von Dr. v. Czarnowski wird deshalb vielen willkommen sein. Es bringt farbige Abbildungen der wichtigsten Heilpflanzen, gibt Aufschluß über ihren Standort, zeigt die beste Art ihrer Sammlung und ihre Verwendung. Auch Naturfreunde werden in dem Buch viel Wissenswertes finden.

## Deutscher Banarbeiterverband.

Mittwoch, den 7., nachmittags 5 Uhr im Gewerkschaftshaus, Seveliusplatz: Neuberst wichtige Vertrauensmännerziehung.

## Heutiger Devisenstand in Danzig.

Polnische Mark:	7,15	am Vorlage
Amer. Dollar :	286	„
Englisches Pfund:	1240	„



## Wasserstandsrichten am 6. Juni 1922.

Zawichost . . .	+ 1,36	+	Kurzbrack . . .	+ 0,70	+ 0,68
Warschau . . .	+ 1,00	+	Montaurspöhe . . .	+ 0,16	+ 0,14
Plock . . .	+ 0,73	+	Piedel . . .	+ 0,05	+ 0,07
Thorn . . .	5,6	6,6	Dirschau . . .	+ 0,08	+ 0,06
Yerban . . .	+ 0,25	+	Einlage . . .	+ 2,32	+ 2,26
Calm . . .	+ 0,16	+	Schweinhorst . . .	+ 2,56	+ 2,50
Graubenz . . .	+ 0,31	+ 0,29	Rogat:		
			Schnau D. P. . .	+ 6,70	+ 6,68
			Walgenberg D. P. . .	+ 4,62	+ 4,62
			Neuhorsterbusch . . .	+ 2,25	+
			Urwachs . . .	+ 1,10	+ 1,03

# Gosda's Gekachelter

(garantiert rein)  
für Qualitäts-Schnupfer

Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häkergasse 5.

## Die „Nationalen“ sabotieren die Hauptmann-Feyer.

Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag soll durch Festfeiern in der Hauptstadt seiner Heimatprovinz — Breslau — begangen werden. Aber der schlesische Provinziallandtag legte einen Aufschub ab. Der Reichsanwalt greift ein, um die gefährlichen Spiele zu sichern. Ein Aufruf an das deutsche Volk, der für den Besuch der Spiele werden soll, wird vom gesamten Präsidium des Reichstages unterzeichnet. Und nun beginnt eine Komödie, die den missglückten Schildebürgerkrieg erfolgreich Konkurrenz macht. Konrad Haenisch erzählt sie im „Berliner Tageblatt“. Der unabhängige Wittmann konnte seinen Namen nicht unter den Aufruf setzen, weil die Prinzipien seiner Partei es ihm verboten, zusammen mit Sozialisten zu wirken. Eine Verzücktheit — aber immerhin eine methodische. Aber es kommt noch viel Schöner. Von dem Präsidium des Reichstages unterzeichneten nicht der deutschnationale Herr von Armin, nicht Herr Forst vom Zentrum, und Herr Haenisch von der Deutschen Volkspartei steht seine bereits gegebene Unterschrift zurück. Grund: für den einen ist Hauptmann nicht der Vertreter des deutschen Volkstums, der andere muß Rücksichten nehmen und Herr Haenisch kann schon gar nicht.

So sehen die Feinde der „Nationalen“ aus, die sonst immer das Wort von der nationalen Einheitsfront im Munde

führen — aber bei einer nationalen Zeit und Manövern ihrer Partei frischen.

## Die SPD. Metallarbeiter voran!

Das Ergebnis der Delegiertenwahlen zum Gewerkschafts-Kongress. Wie wir erfahren, haben die im Deutschen Metallarbeiter-Verband vorgeschrittenen Kräfte zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftskongress mit einem Stimmengewinn von 78 auf dem Boden der SPD, 80 rechnen sich zur U.S.P., 48 zur R.P.D. Die SPD-Fraktion ist also als die weitläufigste aus den Delegiertenwahlen hervorgegangen.

## Vermischtes.

Vater und Sohn. Bis zum 10. Lebensjahre ist der Vater für den Sohn in allem der erste Sachkennner. Was der Vater sagt und macht, ist richtig. Zwischen dem 10. und dem 20. Lebensjahre weicht der Sohn schon manches ebenbürtig oder gar noch besser als der Vater. Vom 20. bis zum 30. Jahr weicht der Sohn alles besser. Wenn der Sohn zwischen 30 und 40 ist, findet das Wort des Vaters allmählich wieder Beachtung bei ihm. Ist der Sohn 40 Jahre alt geworden, und lebt der Vater noch, dann unternimmt der Sohn keine wichtige Handlung, bevor er die Sache mit dem Vater besprochen hat.

Das ist ein kleiner, aber herzlich verpackter Brief. Er ist von dem Philosophen Karl Robert im Jahre 1880 an den Namen „das Ich“. Als er eines Tages den Brief las, rief einer der Studenten seinen Kommilitonen zu: „Ich, das Ich kommt!“ Alle erstarren, denn sie merken sofort, daß Robert die Worte gebildet hatte. Sonstigen Gefühlsbetrat es das Ratgeber und sagte, mit launig gekämpften Worten: „Meine Herren! Man hat mich das Ich genannt. Aber nicht wegen des Spitznamens sehen Sie mich so erregt. Mich empört bei dieser Bezeichnung nur die völlige Mangelhaftigkeit der Beobachtungsgabe, die ich bei Ihnen, die sich Philosophen nennen wollen, erwarte. Ein Ich ist von Reifem umgeben. Sie aber haben mich soeben darüber belehrt, daß ich von Unreifen umgeben bin!“

Aus dem Karneval geschleudert. In Stoppel bei Bochum wurde der 23jährige Bergmann Rühlger aus einem Kettenkarussell in die umstehende Menge geschleudert. Rühlger erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung; mehrere andere Personen wurden gleichfalls verletzt.

Verantwortlich für Politik Ernst Doops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Franz Adam, Odra; für Inserate Bruno Gwert, Odra. — Druck von J. Wehl & Co., Danzig.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Wegen der erhöhten Kohlenpreise etc. — gemäß Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung v. 30. 3. 1920 — für den Verbrauch von den nach dem 7. Juni d. Js. stattfindenden Ableisungen an gerechnet, folgende Preise in Kraft:

- I. für Leucht-, Koch- und Heizgas
    - a) aus gewöhnlichen Gasanlagen 5,50 Mk. je Kubikmeter
    - b) aus kostenfrei gelieferten Gasanlagen . . 5,52 Mk. je Kubikmeter
  - II. für elektrische Arbeit
    - a) für Beleuchtungszwecke 8,50 Mk. je Kilowattstunde
    - b) für Kraftzwecke 6,50 Mk. je Kilowattstunde
  - III. für Wasser 3,— Mk. je Kubikm.
- Danzig, den 6. Juni 1922.  
Der Senat, (6733)  
Städt. Betriebsamt.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
Heute, Dienstag, den 6. Juni, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten A 2.  
**Die lustigen Bagabunden**  
Große Posse mit Gesang in sechs Akten von Toni Impekoven u. Carl Mathern. Musik v. Hans Kril. In Szene gesetzt von Erich Sternck. Musikalische Leitung: Ludwig Schliefl. Inspektion: Emil Werner.  
Prolog . . . Arthur Armand.  
1. Bild: „Robert hat den Himmel auf Erden.“  
2. Bild: „Lustige Bagabundenkreise.“  
3. Bild: „Musterung.“  
4. Bild: „Die Lebensretter.“  
5. Bild: „Am Hofe Blasius XXXVII.“  
6. Bild: „Die erste Eisenbahn.“  
Im 5. Bild: „Langparodie.“ Musikv. Ludwig Schliefl.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Mittwoch, abends 7 Uhr. Dauerkarten B 2  
Der lebende Leichnam. Drama.  
Donnerstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten C 2.  
„Der Trompeter von Säckingen.“ Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel.  
Freitag, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 2. „Das Dreimäderlhaus.“ Singpiel in 3 Akten. (Franz Schubert: Wido Hartmann vom Stadttheater Bressenwald als Gast auf Engagement.  
Sonnabend, abends 7 Uhr. Dauerkarten E 2.  
„Die Mütter.“ Schauspiel in 4 Aufzügen.  
Sonntag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Der fliegende Holländer“ in drei Akten von Richard Wagner.

## Wilhelm-Theater

Langgarten 91.  
Heute, Dienstag, den 6. Juni und folgende Tage  
Anfang 8 Uhr  
**Prinzessin Olala**  
Operette in 3 Akten.  
Musik von Jean Gilbert.  
Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt, von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 11 bis 1 Uhr an der Theaterkasse. 16427  
„Libelle“  
Neues Programm.  
Musik, Gesang, Tanz.

## Weichblei, Zinn u. Antimon

kauf  
Danziger Volksstimme

## Für unser moderne eingerichtetes Gas- röh

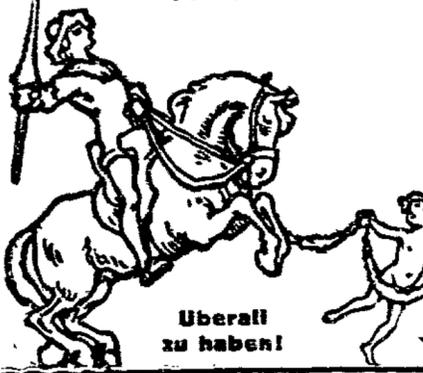
von 25 Mill. cbm Jahresleistung  
mit Benzol-, Ammoniak- und Brennstofffabrik werden zu möglichst baldigem Eintritt gesucht:  
1. Oberingenieur für die Leitung des Betriebes sowie zur Entlastung des zuständigen Direktors, möglichst mit abgeschlossener Hochschulbildung und längerer Erfahrung im Gas- oder Kokerereisach oder in der gemischten Großindustrie.  
1. Maschinentechniker möglichst mit abgeschlossener Fachschulbildung für die Planung umfangreicher Erweiterungsbauten.  
1. technisch vorgebildeter Kaufmann oder kaufmännisch vorgebildeter Techniker für die Führung der sich auf der Betriebsstatistik aufbauenden Wirtschaftstatistik, sowie für die Berechnung der Nebenprodukte und sonstiger ähnlicher Arbeiten.  
Belegnete Bewerber wollen ihre Bewerbung umgehend unter Beifügung eines lückenlosen Lebenslaufes sowie von Zeugnisabschriften unter Angabe von Gehaltsansprüchen und des frühesten Eintrittstermines umgehend einreichen.  
Der Senat  
Städt. Betriebsamt. (6726)

**Bekanntmachung.**  
Die Diensträume des Verkehrssteueramts befinden sich jetzt in der Kaserne Herrngarten, Langgarter Hintergasse 10. Die Hebestelle befindet sich nach wie vor Schäferlei 11.  
Verkehrssteueramt. (6732)

**Bekanntmachung.**  
Deutsche Bezugskontingente.  
Die Handelskammer weist darauf hin, daß die Bearbeitung und Ausfertigung der Kontingentscheine (laufende Anträge — rote und blaue Formulare — auf Grund des zugeleiteten 1/2 Jahreskontingents) ungefähr 14 Tage in Anspruch nimmt.  
Die Antragsteller werden daher gebeten, ihre Anträge möglichst rechtzeitig bei der Handelskammer, Hundegasse 10, einzureichen, damit das Wirtschaftsleben schädigende Folgen nach Möglichkeit vermieden werden.  
Es steht zu erwarten, daß die Bearbeitungsfrist für die Kontingentscheine nach der Ueberwindung der Raum- und Personalschwierigkeiten auf eine kürzere Zeit von ungefähr 8 Tagen wird herabgemindert werden können.  
Die Handelskammer.  
Klawitter, Dr. Heinemann. (6730)

Anfertigung sämtlicher  
**DRUCKSACHEN**  
In geschmackvoller und sauberer Ausstattung  
Kataloge - Broschüren  
Zeitschriften - Bücher  
**Massenaufgaben**  
Buchhaltung  
In kürzester Zeit zu billigsten Preisen  
Sozialistische Literatur in grösster Auswahl  
**Danziger Volksstimme**  
Fernsprecher 3290 Am Spandhaus 6 Fernsprecher 720

**Urteil.**  
In der Privatklagesache des Kurhauspächters Paul Jbold aus Brösen, Privatklägers, gegen den Redakteur Fritz Weber in Danzig, Angeklagten, wegen Beleidigung durch die Presse hat, auf die von dem Privatkläger gegen das Urteil des Schöffengerichts in Danzig vom 7. Dezember 1921 eingelegte Berufung, die I. Strafkammer des Landgerichts Danzig in der Sitzung vom 31. Januar 1922, an welcher teilgenommen haben: Landgerichtsdirektor Dr. Albrecht als Vorsitzender, Landgerichtsrat Geh. Justizrat Dehlschlager, Landgerichtsrat Joachim, als beiführende Richter, Justizsekretär Reimer als Berichtschreiber, für Recht erkannt: Das Vorderurteil wird aufgehoben. Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 200,— zweihundert Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 20 Tagen Gefängnis, kostenpflichtig verurteilt.  
Dem Beleidigten, Kurhauspächter Paul Jbold in Brösen, wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil dieses Urteils innerhalb dreier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses an ihn, durch einmalige Einrückung in die „Danziger Volksstimme“ auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekanntzumachen. In allen, im Besitze des Verfassers, Druckers, Herausgebers und Verlegers befindlichen und in allen öffentlich ausgelegten oder öffentlich angebotenen Exemplaren der Nr. 149 der „Danziger Volksstimme“ vom 29. Juni 1921 ist die Ueberschrift des Artikels „Gefehesverächter“ sowie derjenige Teil der zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen, auf welchen sich diese befindet, unbrauchbar zu machen.  
gez. Dr. Albrecht, Dehlschlager, Joachim.  
Ausgefertigt  
Danzig, den 9. Februar 1922  
gez. Schumann  
(L.S.) Berichtschreiber des Landgerichts.

Die Münzer  
**„Jugend“**  
erscheint monatlich zweimal  
in Doppelheften am 1. u. 15.  
  
Überall zu haben!  
Bezugspreis vierteljährlich M. 55.—  
Einzelpreis der Nummer . . M. 10.—

**HAARNISSE**  
Kopfungziefer — Brut — Kopf-Nisse  
entfernt garantiert in 2 Stunden restlos  
NISSKA D.R.G.M. Der Wunderkamm  
708295  
Verkauf u. Aufklärung: Drogerie am Domplatz  
Junkerstraße 12 an der Markthalle. Fernruf 3770. 15606  
Wir empfehlen die vorzügliche  
**Ravenstein-Karte**  
vom  
**Freistaat Danzig**  
Buchhandlung Volkswacht  
Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32.  
Genosse sucht freundlich möbliertes  
**Zimmer**  
bei gleichgesinnten, älterem Ehepaar möglichst zum  
15. Juni. Offert. unter: F. E. an die Exped. d. Ztg.

Zimmerzuglampe  
und Küchenlampe  
fast neu (hängendes), billig  
zu verkaufen Schönaugasse 2b, 4 Tr. z. (†)  
In Dreiertheil. (†)  
**Streichbaß**  
für 1000 Mk. zu verkauf.  
Trippke, Fraueng. 82 I  
Privat- 16731  
**Nachwächter**  
von sofort gesucht.  
Drei Kisten Parfümerie  
**Schulentr. Mädchen**  
für den ganzen Tag zu  
zwei Kindern bei gutem  
Lohn und guter Ver-  
pfehlung gesucht.  
Zu erfragen in der Ex-  
pedition dieser Zeitung.

Sehr billig **Trauringe**  
Holt an Private und Händler:  
**Trauringe** Gold . . . Paar v. 600.— Mk. an  
**Trauringe** (hohl) Gold . . . 300.— Mk. an  
**Trauringe** gest. 900 . pro Gr. 240.— Mk.  
**Trauringe** . 585 . . . 120.— Mk.  
**Trauringe** . 333 . . . 75.— Mk.  
Händler erhalten Rabatt.  
Altes Gold, Silber, Platin, Zahngelisse, Münzen  
nehmen wir zum höchsten Tageskurs in Zahlung  
und zur Verarbeitung.  
**Noll & Comp.**  
Gesellschaft zum Verkauf und Verwertung von Edelmetallen  
i. u. II. Damm Nr. 9, 1. Treppe DANZIG Schmiedegasse 16, 1. Treppe  
ZOPPOT, Markt Nr. 12, Laden. (6724)